



## Bibliographische Daten

Titel: Beiträge zu Dürers Weltanschauung  
Ersteller: Paul Weber  
Signatur: Amb. 8. 1505

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.



satz sehr wohl dienen und wird uns sicherer zum Ziele führen, als wenn wir nun wieder irgend eine neue selbsterdachte Theorie zu Grunde legten. Und dass dieser Weg der richtige ist wird uns noch von vornherein durch einen besonderen Umstand bestätigt: Dem heiligen Hieronymus erschien im Jahre 374 ein Traumgesicht, das ihn bewog, feierlich und gänzlich der Beschäftigung mit den „litterae seculares“ zu entsagen, um sich fortan nur noch der Erforschung der göttlichen Weisheit zu widmen. Daher galt dieser Heilige von jeher als der eigenste Vertreter der „litterae divinae“ im Gegensatze zu den „litterae seculares“. Wie volkstümlich gerade dieser dritte aus der Reihe der „4 grossen Kirchenväter“ zu Dürers Zeit war, ersehen wir ja schon aus der Thatsache, dass Dürer ihn ausser auf jenem Stiche vom Jahre 1514 noch fünf Mal in volkstümlichen Blättern verewigt hat, in Holzschnitt, Radierung und Kupferstich. Es ist ein merkwürdiger Zufall, dass auch der älteste Holzschnitt Dürers, der überhaupt zum Abdruck gelangt ist, einen Hieronymus im Gehäus darstellt. Es ist jene kindliche Illustration aus der Basler Gesellenzeit, die der Ausgabe des Hieronymus, Basel 1492, als Titelbild diente.<sup>1</sup> Das Traumgesicht aber, welches den Heiligen zur Abkehr von den weltlichen Wissenschaften veranlasste, wurde gerade zu Dürers Zeit in volkstümlichen Schriften immer wieder erzählt. (Vgl. dazu unten Kap. 7.)

Für die Erklärung des Gegenbildes dieses allbekannten Vertreters der göttlichen Wissenschaften, für die Melancholie, dürfen wir also getrost von dem Begriff der weltlichen Wissenschaften ausgehen, müssen uns aber klar zu machen suchen, was man im Mittelalter und zu Dürers Zeit unter weltlichen Wissenschaften verstand. Die Entwicklung und Wandlung dieses Begriffes im Laufe der Jahrhunderte ist höchst interessant.

Das gesamte profane Wissen wurde bei Beginn des Mittelalters eingeteilt in sieben Teile, die man in gefestigtem Schema schon aus dem hellenistischen Altertume und aus Terentius Varro, dem Zeitgenossen Cicero's, übernahm. Es sind dies: Grammatik, Rhe-

---

<sup>1</sup> Abb. bei Weisbach, der Meister der Bergmann'schen Offizin 1896 und bei Daniel Burkhardt, Dürers Aufenthalt in Basel 1892 S. 24.